Salamanderlarven zur Weihnachtszeit. Am 26. Dezember fand ich in einem Quellkümpel direkt an der Straße zwischen den Orten Johannesberg und Öd (Gemeinde Anzbad) am Fuße des Buchbergs Larven vom Feuerfalamander. Die Länge der Tiere und die Entwicklung der Kiemen ließen vermuten, daß sie vor zirka 2—3 Monaten geboren waren. Es muß also der abnorm warme Herbst eine zweite Brunst veranlaßt haben, wohl ein ganz seltenes Phänomen!

Dr. E. Wollner.

Phänologischer Nachrichtendienst.

Insektenleben im Schnee 1). Bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt sind die Schneeflächen insbesondere an Waldrändern gelegener Wiesen u. dgl. von zwei Insektenarten belebt, die ausschließlich zur Winterszeit erscheinen und deren Äußeres derart von dem Typ ihrer Ordnungen abweicht, daß der Laie kaum ihre systematische Stellung erraten dürfte: einer kleinen, wenige Millimeter langen, schwarzen, flügellosen hüpfenden Schnabelfliege (*Boreus hiemalis*), die bezeichnenderweise von älteren Systematikern zu den Grillen gestellt wurde, und einer nicht viel größeren, gleichfalls flügellosen, gelbbraunen Fliege (*Chionea lutea*), die mit ihren langen Beinchen eher einer Spinne gleicht. Letztere Art konnte ich noch bei minus 3° C in Paarung beobachten; bei tieferer Temperatur verschwinden beide. Nicht ein Gleiches gilt aber für verschiedene Arten von Coccinelliden (Kugelkäfern), die ich in großer Anzahl Mitte Jänner dieses Jahres bei minus 6° C (und darunter) an Waldrändern und insbesondere in einem in Waldesnähe gelegenen Weingarten völlig erstarrt auf dem Schnee liegend auffand. Am stärksten war unter ihnen der bekannte Siebenpunkt (Marienkäferchen, Frauenkäferchen) vertreten; ich hätte in besagtem Weingarten in kurzer Zeit Duzende dieser Käfer auflesen können. Ins warme Zimmer gebracht, begannen sie sofort munter umherzukriechen. Bezeichnend ist, daß die Tiere in völlig ungeschützter, ja ausgesucht ungünstiger Lage auf dem schneebedeckten Erdboden noch viel tiefere Temperaturen — etwa minus 12° C — hatten überstehen müssen, da ich sie erst während der vergleichsweise wärmsten Tagesstunde gefunden hatte und sie jedenfalls schon tagelang erstarrt an Ort und Stelle lagen. Was sie veranlaßt, ihre mehr geschützten normalen Winterquartiere gelegentlich zu verlassen, ist noch rätselhaft. Möglicherweise ein gewisses Feuchtigkeitsbedürfnis, dem nachgebend sie vielleicht den noch tauenden Schnee aufsuchen, wo sie dann von einsetzendem scharfem Froste sozusagen „über-
rascht“ werden und erstarren.

A. Molitor.

Naturschutz.*)

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der Oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz (über die Zeit von 1. Mai 1933 bis 30. April 1934). Infolge des Fehlens eines gesetzlichen Schutzes für Naturdenkmale, einer Folge der ungeklärten Verfassungslage zur Zeit der Erlassung des Gesetzes, war es nicht möglich alte Bäume vor dem Fällen zu bewahren und einen berühmten Terebratelfelsen am Guntstberge

1) Als Ergänzung zu
gemachten Mitteilungen.

mehreren Jahren in diesen „Blättern“

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.
Die Schriftleitung.

bei der Eisenbahnhaltestelle Roßleiten, dessen Material zu Straßenschotter verwendet wird, zu schützen. Der Schutz eines genetisch interessanten Granitblocks bei km 2 der Hauderer-Bezirksstraße in Pleßing, östlich von Linz, war nur dadurch möglich, daß nach Einflußnahme der Bezirkshauptmannschaft Urfahr das Landesamt im Zuge der Verbreiterung der Straße die Trasse etwas umlegte. Dieser Granitblock stammt aus der Zeit der variszischen Gebirgsbildung und zeigt an seiner Oberfläche eingeschmolzene Schollen von Schiefergneis und kleinere Schollen mit hohem Kalkgehalt.

Landschaftsschutz: Die Stadtgemeinde Gmunden hat in einem Streitfall zwischen der Forstverwaltung Furach als Eigentümer der Traunfischerei und der Stadtgemeinde Gmunden von der Landesfachstelle für Naturschutz einen Sachverständigen zur Schlichtung verlangt. Die vom Pächter der Traunfischerei geforderte Entfernung überhängender Äste der Baumreihe längs der Traunpromenade wurde nur in beschränktem Ausmaße zugestanden, was vollständig genügte, um einen Einwurf der Angel beim Sportfischen zu ermöglichen.

Durch Verbreiterung der Schärddinger Bundesstraße im Linzer Stadtgebiet an der Donaulände zwischen Urlaubsstein und Anschlußmauer mußte eine große Anzahl der dort stehenden alten Obstbäume gefällt werden. Über Veranlassung der Landesfachstelle wurden längst der Steilhänge Ahornbäume und im flacheren westlichen Gelände Pyramidenpappeln von der Bundesstraßenverwaltung gepflanzt.

Herr Professor Dr. Seidl in Steyr schlug eine Bestandaufnahme der ursprünglichen Landschaftsgebiete Oberösterreichs vor.

Ankündigungstafeln, soweit sie das Landschaftsbild störend beeinflussten, gaben der Landesfachstelle öfter Gelegenheit, dagegen einzuschreiten. Leider blieb ein Erfolg vielfach verjagt. Wegen der vom Österr. Automobilklub in Wien geplanten Ortstafeln wurde eine Eingabe an die oberösterreichische Landesregierung verfaßt. Diese erklärte jedoch, daß sie die in Abschrift beiliegende Beschwerde aus prinzipiellen Gründen nach Wien nicht weiterleiten könne.

Bei der Hauptversammlung des Linzer Verschönerungsvereines erstattete der unterzeichnete Vorstand einen Bericht über Landschaftsschutz.

Schutz der Tierwelt: Eine Eingabe des oberösterreichischen Landesjagdschutzvereines an die oberösterreichische Landesregierung, die Schonzeiten für Wildenten zu erweitern, wurde unterstützt. Die Wildenten hatten in Oberösterreich bisher eine Schutzzeit vom 1. Juni bis 28. Februar. Beantragt wurde eine Schutzzeit vom 1. August bis 31. Dezember.

Anfragen über das Aufhängen von Nisthöhlen, wurden vielfach beantwortet.

Die Verlängerung des Schutzes für Edelmarder, Fischreiher und Eisvogel wurde bei der oberösterreichischen Landesregierung beantragt. Der oberösterreichische Landesjagdschutzverein und der Referent in der Landesregierung Graf Revertera verlangten im Zuge dieser Eingabe außerdem noch einen unbedingten Schutz für Steinmarder und Fischotter. Eine Entscheidung liegt noch nicht vor.

Im oberösterreichischen Landestierschutzverein wurde ein Vortrag über Tierchutz u. zw. a) Schutz des Individuums und b) Schutz der Tierarten (biologisches Gleichgewicht) gehalten.

Schutz der Pflanzenwelt: Diesen Teil des Naturschutzes unterstützt die oberösterreichische Tagespresse am wirksamsten; durch sie wurde die Landesfachstelle aufmerksam gemacht, daß holländische Blumenzwiebelhändler im Nachbarland neuerlich versuchten, durch Arbeitslose Zwiebeln von Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblumen in Massen ausstecken zu lassen. Durch die Bezirkshauptmannschaft Perg wurde diesem Treiben auf Grund telephonischer Verständigung sofort Einhalt geboten. *)

*) Die Blumenzwiebelhändler haben daraufhin das Land Salzburg unsicher gemacht.

Über massenhaftes Blündern der Enzianwiesen in Kirchdorf wurde mehrfach Klage geführt. Der Enzian wird meist auf den Wiener Markt gebracht.

Professor Dr. Seidl in Steyr vervielfältigte zwei Tafeln der in Oberösterreich geschützten Pflanzen und ließ sie durch Schüler des Realgymnasiums kolorieren. Diese Pflanzentafeln gelangten im Bezirk Steyr zur Verteilung. Schulleiter Ludwig Untertriefallner von Allerheiligen bei Perg hat mit der Bestandaufnahme der Eben im Bezirke Perg mit Hilfe der Bezirkshauptmannschaft, Schulen, Pfarrämter, usw. begonnen.

Professor Dr. Hans Steinbach in Wien stellte den Antrag auf Banngebiets-erklärung des Flachmooses im Irrseebecken bei Zell am Moos. Eine Entscheidung konnte wegen der Schwierigkeit der Grundeinlösung bisher nicht erreicht werden.

Die Bezirkshauptmannschaft Steyr hat auf Grund des oberösterreichischen Landesgesetzes vom 11. Februar 1891, L. G. u. B. Bl. Nr. 11, Herrn Professor Dr. Heinrich Seidl für den politischen Bezirk Steyr-Land als „öffentliche Wache“ verridigt. Das angeführte Gesetz sieht die Beerdigung für das zum Schutze der Landeskultur bestellte Wachpersonal vor. Im § 1 werden unter den Zweigen der Landeskultur angeführt u. zw. beispielsweise: Forst-, Jagd-, Feldschutz, Schutz der Fischerei und anderer Wasserberechtigungen. Die Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land hat das Gesetz darüber hinaus dahin ausgelegt, daß unter dem Begriff Landeskultur auch die Belange des Naturschutzes verstanden werden können. Gleichzeitig erklärte sich die Bezirkshauptmannschaft dazu bereit, andere geeignete Personen in gleicher Weise im Interesse des Naturschutzes mit den Rechten einer öffentlichen Wache auszustatten.

Vom Unterzeichneten wurden Studien begonnen, wie man trotz Verbauung der Flüsse durch entsprechende Auswahl der Uferbauten zu einem wirksamen Schutz der Fische und ihrer Vermehrung gelangen könnte.

Dr. Th. Kerjchner.

In unserem Sinne.

Vom Lainzer-Tiergarten. Eine freudige Nachricht für alle Freunde des Tiergartens: Die Mauer zwischen dem Siedlungsgebiete Lainz-Friedensstadt und der Hermeswiese wird neu errichtet. Damit wird ein langgehegter Wunsch aller Naturfreunde erfüllt. Das Gebiet des Tiergartens, in das von der Lainzerseite her die ärgste Bresche gelegt wurde, wird auf diese Weise wieder ein umhertes Gebiet, wodurch sowohl die Tier- als auch die Pflanzenwelt besser geschützt erscheinen und auch der Wille der maßgebenden Faktoren, den Tiergarten als Naturschutzgebiet vor weiterer Verbauung zu schützen, zum Ausdruck gebracht wird.

Die Siedlungen liegen somit nicht mehr im Tiergarten, sondern höchstens am Tiergarten. Es hat dies schon zu viel Mißdeutungen Anlaß gegeben, wenn es z. B. in Ankündigungen hieß: Großer Kirtag oder Autoweihe im Lainzer-Tiergarten. Leider gehören die Siedlungen bei Lainz zu dem Unschönsten was in dieser Hinsicht in Wien verbrochen wurde. Es sieht aus, als wenn der Riese Gulliner an diesen zwei schönen Hängen seine Abfallstätte angelegt hätte, in so wirrem Durcheinander wurde hier gebaut. Vergens fragt man sich, warum nicht — wenn man schon dieses Stück herrlicher Natur opfern zu müssen glaubte, ein Wettbewerb von Städtebauern und Gartenarchitekten ausgeschrieben wurde damit wenigstens für den Verlust des Waldes ein ästhetisches Stadtbild entschädigt hätte.

Leo Schreiner.

Das Steinwild im Schweizerischen Nationalpark. Im Sommer des heurigen Jahres fanden im Val Tantermozza neuerliche Aussetzungen von Steinwild statt und zwar wurden 9 Stück (7 Gaisen und 3 Böcke) der Freiheit übergeben. Die heute in den Schweizer Alpen wild lebenden Steinböcke dürften derzeit die Zahl von 300 Stück erreicht haben.

Die Wisente von Bialowies. Die Wiesenherde im Urwald von Bialowies, der bekanntlich zum polnischen Nationalpark erklärt ist, hat sich erfreulicherweise wieder sehr schön gehoben und die Zahl von 14 reinrassigen Individuen erreicht; das Geschlechtsverhältnis ist ungefähr 1 ♂. Außer den reinblütigen Tieren befinden sich noch 9 Bestiarde einer Bisonkuh und eines Wisentfieres in Bialowies. Es ist geplant, diese in den Wald von Spalá zu überführen.

Naturschutzfunden.

Mehr Kenntnis der Heimatnatur! Wie gering die Kenntnis heimischer Bäume ist, beweist folgende, von der „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ mitgeteilte Tatsache, die sich im Salzburgerischen zutrug.

In einen Baum waren folgende Worte eingeschnitz:

„Ich schnitz' es hier in diese Eiche ein: Und dein soll es auch ewig bleiben,
Ich liebe Dich! Mein Herz ist dein! Im ganzen Wald möcht' ich dies schreiben!
Dein Louis.

Darunter schrieb ein Waldwanderer:

Daß du sie liebst, kann ich versteh'n! Die Eiche hier mit dem Gedichte
Doch warum die Natur verdreh'n? Verliebter! das ist eine Fichte!
Ein Naturfreund.

Oberhalb dieser beiden Verse aber war folgende Tafel angebracht:

Achtung!

Es ist strenge verboten, die Föhren dieser Pflanzung zu beschädigen!

Die Bundes-Forstverwaltung. Josef Natter, Salzburg.

Die Ölpest. Dr. Francis H. Rowley, der Präsident der „Gesellschaft zur Verhinderung der Tierquälerei in Massachusetts“ wendet sich in einem internationalen Aufruf an alle Schriftleitungen der Welt mit der Bitte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Jammer der sogenannten „Ölpest“ hinzulenken. An allen Meeresküsten gehen seit dem Überhandnehmen der Ölfeuerung der Schiffe unerhörte Mengen von Seevögeln dadurch zugrunde, daß ihr Gefieder durch das rückwärtslos in das Wasser abgelassene Öl bzw. seine Rückstände verklebt wird. Die Vögel werden zunächst flugunfähig, stecken dann aber überhaupt elend dahin und gehen zugrunde. Die Abbildungen, die der kleinen Schrift beigegeben sind, zeigen nicht nur, wie gründlich die Ölrückstände den einzelnen Vogel vernichten und wie unentrinnbar er dem Verderben preisgegeben ist, sie geben auch einen Begriff von der Masse von Vögeln, die der Ölpest zum Opfer fallen. An der Küste von Massachusetts wurden in ganz kurzen Abständen voneinander liegend 512 Stück vom Öl getötete Vögel an einem Tag aufgefressen.

Dem Übel kann nur gesteuert werden, wenn das Gewissen jedes einzelnen aufgerüttelt wird. Wir ersuchen daher jeden unserer Leser, mit wem er immer zusammen kommt, ihm von dieser lebenszerstörenden Gedankenlosigkeit mit der Bitte zu erzählen, davon wieder weiter mit jedermann seines Bekanntenkreises zu sprechen und wo möglich zu sorgen, daß über diese Ölpest in Zeitungen und Zeitschriften geschrieben werde. Damit werden am besten Schritte der Regierungen, die diesem Übel abhelfen können, vorbereitet werden.

Zum Thema „Landschaftsreklame in Deutschland“. Die an sich so begrüßenswerte 9. Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft birgt leider eine schwere Gefahr:

Es wird die Zahl der Anschlagflächen für die einzelnen Ortschaften festgelegt und dabei als Richtzahl eine Anschlagfläche für 1000 Einwohner gestattet. Diese Bestimmung wird aber dadurch außerordentlich erweitert, daß bereits für

Orte von 101 Einwohnern eine Anschlagfläche, in besonderen Fällen — lange Ausdehnung des Ortes usw. — sogar drei Anschlagtafeln als erlaubt bezeichnet werden. Die Bestimmung ist deshalb bedenklich, weil sie im Falle ihrer ertensiven Ausnutzung in rein ländlichen Ortschaften, die in der Regel bisher gänzlich frei von Reklame waren und bei denen auch kein Bedürfnis danach vorliegen dürfte, zu einer Beeinträchtigung des Ortsbildes führen könnte. Die Großreklame könnte auf diese Art in den ländlichen Gebieten geradezu gefördert werden.

Leo Schreiner.

Aus den Vereinen.

Verein Österreichischer Naturschutz.

Neu eingetretene Mitglieder: Frau Dr. Wimmer, Wien, I., Alsegger Waldvogelverein „D' Nachtigall, Wien, XVIII., Dr. Gaston Bodart, Wien, IV., Josef Mayer, Wien, IX., Karl Schediwy, Wien, VI., Marie Schediwy, Wien, VI., Franz Bernot, Wien, VI., Collegium S. J. Kalksburg (durch Hptm. Schreiner), Stefanie Nepp, Wien, XVII., Wilhelm Schrempf, Wien, XIX., Lilly Elkan, Wien, XV., Verein „Meisterfänger“, Wien, XV ferner sämtliche 152 Hauptschulen der Bundeshauptstadt Wien.

Spenden: Frau Hofrat Schlesinger, Forstverwaltung Groß Arl je S 5.—, Luise Zwolensky S 3.—, Ungenannt S 2.—, Dr. Otto Schmidt, Franz Lachnit und Barbara Koop je S 1.—. Allen Spendern herzlichsten Dank!

Von unserem Büchertisch.

W. Schoenichen, Urdeutschland, Deutsche Naturschutzgebiete in Wort und Bild. (2 Bände zu je 12 Lieferungen, die monatlich erscheinen. Pr. d. Efg. RM 2.—) Neudamm 1934 (Wlg. J. Neumann). Die dritte Lieferung des monumentalen Werkes umfaßt bei 12 Seiten Text eine Farbtafel (Königsseegebiet) 8 Schwarzweißtafeln und 21 Textbildungen. Man ersieht daraus, wie reich illustriert das Werk ist. Nur so ist es möglich, einen Begriff der Herrlichkeiten deutscher Natur zu geben. Trotz der flüssigen Sprache, die Schoenichens Bücher kennzeichnet, wäre es nicht möglich, ohne diese reiche Bildereinfügung das Ziel eines solchen Werkes zu erreichen. Der Verlag scheut offensichtlich keine Auslagen, um dem Zweck des Buches in jeder Hinsicht zu entsprechen. Sch.

W. Götthard: Botanisch-geologische Spaziergänge in der Umgebung von Berlin. (2. Auflage, 109 S., 15 Abb. Pr. geb RM 3.90.) Berlin 1934 (Verlag Jul. Springer). In sehr handlichem Taschenformat bringt der in den letzten Jahren auf naturwissenschaftlichem Gebiete sehr rührige Verlag diesen Führer heraus, der alle wesentlichen und interessanten Gebiete um Berlin unter Angabe der Zeit für die Wanderung erschöpfend und vom volksbildnerischen Standpunkte bediegen behandelt. Die 9 Exkursionen verteilen sich auf Schildow, Brieselang, Grunewald, einige Parke Berlins, Birkenwerder, Tegeler See, Falkenberg, Mittenwalde und Rüdersdorf. Die Vereinigung von Pflanzenwelt und Gestaltung des Bodens ist vom sachlichen Gesichtspunkt aus äußerst glücklich. Das Büchlein zeigt, wie man's machen soll.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Verein Österreichischer Naturschutz, Wien, I., Herrngasse 9, Fernruf U-20-5-20. — Verantwortl. Schriftleiter Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien I., Herrngasse 9. — Umschlag und Kopfleiste nach einem Entwurf von August Eichel, Wien. — Druck von Stolzenberg & Benda, Wien, I., Johannesgasse 6. — Fernruf R 29-2-26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor, Schreiner Leo

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstelle für Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 28-32](#)